

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage „Der Sonntag“.



Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum.

Nr. 30.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 24. Februar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1900.

Das Kgl. Oberamt Nagold erläßt folgende Bekanntmachung betreffend den Schutz der Vögel. Verboten ist: 1) Das Festlösen und Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Festlösen und Ausheben von Eiern, das Ausheben und Töten von Jungen, das Festlösen und der Verkauf der gegen dieses Verbot erlangten Nester, Eier und Jungen. 2) Jede Art des Fanges und der Erlegung von Vögeln, soweit sie nicht zu den jagdbaren Vögeln gehören, und soweit nicht das Oberamt für gewisse Vogelarten hierzu Ermächtigung erteilt hat. 3) Dem Fangen im Sinne des Gesetzes wird jedes Nachstellen zum Zweck des Fanges oder Tötens von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leimruten oder anderen Fangvorrichtungen gleich geachtet. 4) Wer Vögel, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie unbefugt gefangen oder erlegt worden sind, oder verbotswidrig festgehalten werden, oder wer unter gleicher Voraussetzung verbotswidrig erlangte Vogel-Eier oder Nester ankauft, ist strafbar. 5) Strafbar ist ferner, wer Hunde oder Katzen in der Zeit vom 1. März bis 15. September im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Befähigt wurde die Wahl des Bauern Adam Kalmbach in Garmweiler, zum Schlichter dieser Gemeinde.

Ausgang aus der Schwurwesen-Liste des Schwurgerichts Tübingen pro I. Quartal 1900: Joh. Ulrich Köpfer, Gärtner in Calw, Karl Schöninger, Holzhandler in Calmbach, J. Jakob Koller, Bauer in Oberhangstett, Albert Klump, Holzhandler in Nagold, Emil Höpfer, Kommerzienrat in Calw, Gustav Scher, Weinwirt in Altensteig, Wilh. Koller, Säulerr in Reudulach, Friedr. Kalmbach, Gemeinbes. in Altensteig-Dorf, Jakob Kessler, Bauer in Heilberg, Karl v. Kellendach, Kfm. in Heilberg, Georg Maß, Bauer in Reudulach.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Febr. Nachdem Abg. Winterer den Antrag auf Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen begründet hatte, erklärte Reichskanzler Fürst Hohenlohe, er sei zu seinem Bedauern nicht in der Lage, die Annahme des Antrags durch die verbündeten Regierungen in Aussicht zu stellen. Der Diktaturparagraph, der längere Zeit beinahe völlig geruht habe, sei erst neuerdings wieder zur Anwendung gekommen, weil sich eine antinationale Agitation im Innern des Landes geltend gemacht habe, der Paragraph sei gewissermaßen eine Warnungstafel. Er erkenne zwar an, daß die Wehrkraft der reichsländischen Bevölkerung beunruhigt sei und loyal sei, aber eine Wehrkraft halte noch immer die französischen Ueberlieferungen hoch, wie sich erst jetzt wieder in dem Widerstand gegen die von der Regierung beabsichtigte Einführung einer katholischen Fakultät an der Universität Straßburg gezeigt habe. Man müsse berücksichtigen, daß die Minorität immer noch Verbindungen mit den nicht leicht greifbaren Nachbarn unterhalte.

Unsere Beziehungen zur französischen Regierung seien zwar die denkbar besten, aber die leichte Erregbarkeit des französischen Volkes biete doch keine Gewähr für die ewige Dauer des Bestandes. Wir hätten, so führte der Reichskanzler aus, Elsaß-Lothringen nicht durch Volksabstimmung sondern durch Waffengewalt gewonnen, und wir wollen es dauernd besitzen. Deshalb dürfe die Regierung keine Waffe die ihr geboten sei, aus der Hand legen, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Darauf trat Abg. Riff-Strasbourg für den Antrag ein, ebenso Abg. Hauff, Hoessel, Gröber, Singer, Büsing, Arndt, während nur der Abg. von Ledebow gegen den Antrag sprach. Die zweite Lesung des Antrags wird ohne Debatte erledigt. Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Auch einige Konservative stimmen dafür.

Berlin, 22. Febr. Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Militäretat und erledigte in dieser einen Sitzung gleich die Generaldebatte, welche an das Gehalt des Kriegsministers anknüpft und die Erörterung von Mißständen in der Armee zum Gegenstande zu haben pflegt. Abg. Bebel übte diese Kritik auch diesmal in ausgedehntem Maße, indem er zahlreiche Fälle von Soldatenmißhandlungen, Duellen und den Harajosenprozeß zur Sprache brachte. Der Kriegsminister trat seinen Ausführungen in langer Rede entgegen und verttrat dabei u. a. den Standpunkt, daß ein Soldat, welcher als Zeuge eidlich vernommen wird, die Aussage darüber, ob er Sozialdemokrat sei, unbedingt zu verweigern habe, wenn er nicht Gefahr laufen wolle, sich eines Vergehens gegen die Dienstinstruktion, welche jede Vethätigung sozialdemokratischer Gesinnung unter Strafe stellt, schuldig zu machen. Die übrigen Redner beschränkten sich auf kurze kritische Bemerkungen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. Febr. Dem Holzhauerobmann und Holzpollerer Mathias Kalmbach von Spielberg wurde in Anerkennung seiner 43jährigen treuen Dienstleistungen im Staatswald von Seiten der K. Forstdirektion ein Diplom ausgestellt, welches demselben nebst einem Geldgeschenk von 50 Mk. auf das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs vom hiesigen Revieramt in feierlicher Weise überreicht werden wird.

Gütlingen, 20. Febr. Gestern wurden in der Nähe der Stätte, wo schon 1889 ein kleinerer, 1894 aus Anlaß der Erbauung einer neuen Straße von hier nach Deckenpfronn ein sehr bedeutender Gräberfund stattgefunden hatte, in einer Auffandgrube in einer Tiefe von drei Metern zwei Skelette gefunden mit mannigfaltigem, interessantem Schmuck aus Gold, Silber, Steinen und Glas. Die kunst-

voll gearbeiteten Gegenstände sind zum Teil noch sehr gut erhalten.

Der Kirchenchor Pfalzgrafenweiler hält am Geburtsfest Sr. Majestät des Königs, Sonntag abend den 25. ds., im Schwane daselbst einen Familienabend ab, zu welchem jedermann Zutritt hat.

In Schopfloch hielt Hr. Baumwart Ritter von Freudenstadt einen höchst belehrenden Vortrag über Obstbaumzucht. Mehr und mehr kommt man zur Einsicht, daß die Obstbaumzucht eine bessere Aufmerksamkeit verdient, als ihr bisher geschenkt wurde und es ist zu hoffen, daß dieselbe auch auf unserem Schwarzwald einem gedeihlichen Aufschwung entgegengeführt wird.

Weilderstadt, 22. Febr. Im nahen Tiefenbrunn wurden der dortigen Stiftungsapfel von dem verstorbenen Herrn Adolf Henne 10000 Mk. für die Armen testamentarisch vermacht. Der Veteranenverein wurde mit 2000 Mk. bedacht.

Die Vertreter der Rön-Rottweiler Pulverfabrik verhandeln mit der türkischen Regierung wegen Lieferung von 26000 Kilogr. rauchschwachen Pulvers, sowie Umbau und Reorganisation der türkischen Pulverfabrik um den Preis von 700000 Mk.

Balingen, 20. Febr. Der seit 31 Jahren bestehende Gewerbeverein hat sich mit Rücksicht auf die neue Gesetzgebung bezüglich der Handelskammern neu organisiert. Von der Gründung eines eigentlichen Handwerkerbundes wurde abgesehen; die hiesigen Handwerker haben sich in ihrer großen Mehrzahl dem Gewerbeverein angeschlossen.

Stuttgart, 21. Febr. Die Unglücksfälle, die sich kürzlich beim Brande von Bazaren in Karlsruhe und Berlin ereigneten, haben dem Stadtpolizeiamt Veranlassung gegeben, verschärfte Vorschriften zu erlassen, die geeignet erscheinen, die möglichste Sicherheit für das Publikum und für die in den Warenhäusern angestellten Personen zu geben.

Neuenstein, 21. Febr. (Nach Transvaal.) Der in weiten Kreisen bekannte frühere Führer der Sanitätskolonne Dehringen, Heilgehilfe Koch von Dehringen, welcher seit einigen Wochen hier ansässig ist, begiebt sich, wie man dem „Süddeutschen Corr.-Bur.“ von hier schreibt, am 23. ds. auf den Kriegsschauplatz nach Transvaal, um bei dem Burenheer als Chirurg Dienste zu thun. Sein Entschluß entspringt der großen Begeisterung für die Sache der Buren.

Die neue Abgeordnetenwahl für den Oberamtsbezirk Ehingen ist auf Freitag, 23. März, anberaumt.

(Verschiedenes.) In Haigerloch begab sich ein Dienstknecht mit einem Licht in den Abort, wo er einschielte. Das Licht entzündete seinen Bart und seine Kleider. Mit schweren Brandwunden wurde er in das städtische Spital verbracht, wo er den andern Tag starb. — Die

Leserbrief.

Ob die vom Hah verfolgt, beunruhigt, auch ganz verarmt: heb' stolz dein Haupt! Ein göttlich Recht bleibt dennoch dein: Dem der dich trünte — zu verzeihen.

G. Scherzberg.

Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wiedede.

Nachdruck verboten.

1.

„Noch eine Vorstellung, die allerletzte, Kinder,“ sagte der Theaterdirektor Hellmuth zu seinen beiden Kunstgenossen, die mit ihm unter der weitläufigen blühenden Linde vor der Dorfschenke saßen und sich's gut sein ließen bei einem Glase dünnen Bieres, „noch eine Vorstellung, dann müssen wir unsern Theatralarren weiterschicken. Es war gestern schon bedenklich leer; heute, den! ich, werden die „Mäuler“ unferst seligen, großen Schiller noch einmal ihre Schuldigkeit thun. — Wie ist's, Klingenberg, haben Sie die Kerle alle zusammen, die heut auf die Bühne müssen?“

„Ich denke, sie werden kommen,“ meinte der Angeredete, der erste Liebhaber und Held der Truppe, indem er mit einer am Dorfbach geschnittenen Gerte seine dünnen Beine klopfte. „Jeder verlangt ein Trinkgeld und zwei Glas Bier, eins vorher und eins nach der Vorstellung.“

„Schlingel, der beim Militär gedient hat, hat die Leute rebellisch gemacht; er wäre in der Garnison in Dingeloda oft Statist gewesen, er kenne den Rummel u. s. w., kurz, der schlechte Mensch hat das ganze Geschäft verteuert!“

„Hol ihn der Henker,“ brummte der Komiker, der zugleich die Rollen der Heldenväter versah, „eins vorher, eins hinterher und noch dazu ein Trinkgeld — nicht übel! Freilich rechneten sich's die Burschen zur Ehre — ei ja,“ fuhr er dann in jovialem Tone fort, „das Alte stürzt,

es ändern sich die Zeiten, — weiß der Himmel, auf einen grünen Zweig kann man nicht mehr kommen. Sehr leer war's gestern, Direktor, hast recht, 's ist Zeit, dem Rest den Rücken zu kehren. Und dann heißt's: „Nach“ deine Rechnung mit dem Werte, Bogt, jort mußt du, deine Uhr ist abgelaufen!“

Nach den letzten Worten goß er den Inhalt eines kleinen Gläschens, das neben dem großen Bierhumpen stand, hinunter, rüdtte den alten, abgeglänzten Zylinderhut in den Nacken, lehnte sich zurück an die Latte, die der schmalen Bank, auf der er saß, als Lehne diente, und blickte mit verschwommenen Augen hinauf in die blühenden Lindenzweige.

„Da haben Sie ganz recht!“ mischte sich der unbemerkt hinzugekommene Lindenwirt ins Gespräch, „da haben Sie ganz recht, ich dachte, wir machten einmal Rechnung. Sie sind schon acht Tage hier und haben Einnahmen gehabt, wer aber nichts gesehen hat, das bin ich!“

Wismutig schob er die schwere Mütze auf die andere Seite des Kopfes, holte eine dicke, schwarze Wolke aus seiner kurzen Tabakspfeife heraus und stemmte trotzig die kräftigen Fäuste auf die Hüften.

Der Direktor hatte während der Reden des Wirtes einige frische Portionen Schnapstafel in seine geräumige Nase gestopft. „Ganz recht, mein Lieber,“ wandte er sich um und reichte mit grazioser Armbeugung dem grossenden Wirt die Dose hin, „ganz recht, Sie müssen bezahlt werden! Sorgen Sie nur für ein volles Haus heute, dann wird alles glatt gemacht!“

„Glatt gemacht!“ wiederholte der Wirt, ein verächtliches Lachen ausstößend, „ich werd' froh sein, wenn ich die Hälfte kriegen von dem, was ich von Spittes- und Rechtswegen zu verlangen hab.“

„Und Ihren Schimmel borgen Sie uns also heute abend,“ fuhr der Direktor fort, „das war ja schon ausge-

macht, nicht wahr? Wird eine großartige Aufführung Ueber zwanzig Personen sind auf der Bühne thätig. Baldan wird noch nach Wochen von dem heutigen Abende sprechen. Wir bringen heute den großen Schiller auf die Bühne. Sie kennen doch Schiller?“

„Freilich kenne ich Schillern, den Pantoffelmacher aus dem Niederlande, was haben Sie denn mit dem vor? Da rate ich nicht dazu, der versteht leicht falsch. Ueberhaupt, was das Uptanieren anbetrifft, meine Herren, da sehen Sie sich vor, wir Waldauer —“

„Ach, was denken Sie denn, mein Bester, wir meinen den großen Dichter Schiller, mein Gott, Sie werden doch schon was von Schiller gehört haben, z. B. das Lied von der Glocke: Festgemauert in der Erde — Steht die Form aus Lehm gebrannt,“ erklärte der Direktor, während der Heldenvater in ein lautes Gelächter ausgebrochen war und, sein leeres Gläschen dem Wirt hinreichend, deklamirte: „Der Worte sind genug gewechselt, — laßt mich nun endlich Thaten seh'n! — Hier!“

„Nummer fünfzehn, bester Herr, seit gestern und heute: Getränke wollten Sie gleich bezahlen.“

„Ich will's mit meiner schwachen Kraft versuchen!“ brummte der Komiker. „Aber Sie sind selber daran schuld, Ihr Bier muß immer einen Passierschein mitkriegen, sonst kommt's nicht von der Stelle. Wie gesagt, nicht meine Schuld. Heut abend wird bezahlt.“

Der Wirt stieß einen grunzenden Ton aus, der jedenfalls seinem Zweifel Ausdruck geben sollte, und schritt dann der Thür seines Hauses zu, um dem durstigen Künstler das Gewünschte zu holen.

„Hat jemand die Leni gesehen heute?“ fragte der Direktor seine beiden Kollegen; „die arme Frau sah gestern zum Erbarmen aus; muß wirklich sehr krank sein! Wenn sie nur heute abend noch aushielte! Wer soll denn sonst die „Amalie“ spielen?“

Bonersleute Jünger auf dem unteren Winkelhof bei Ummendorf wurden dieser Tage in jähem Schrecken versetzt durch die Nachricht, daß ihr 23 Jahre alter Sohn, der in Steinach bei Wolfsee als Schmiedegesse in Arbeit stand, von einem Böller derart getroffen wurde, daß er augenblicklich tot blieb. — Die Zeitschrift „Schwabenland“, die im Verlag von Brügger u. Pfister in Stuttgart erschießt und den Zweck verfolgte, einen Sammelpunkt der schwäbischen Litteratur und Litteraturgeschichte, sowie der schwäbischen Kunst und Industrie zu sein, hat nach zweijährigem Bestand aufgehört, zu erscheinen. Es besteht jedoch die Absicht, das vaterländische Unternehmen auf andere Weise fortzusetzen.

* Karlsruhe, 19. Febr. Dem Kaplan Anselment, der seine Religionschüler züchtigte, wenn sie mit protestantischen Kameraden verkehrten, ist ein anderer Kaplan, namens Epp gefolgt, der in der Sekunda des Realgymnasiums Religionsunterricht erteilt. Die Lektüre, mit der dieser Geistliche seine Schüler traktierte, widmete dem Gedanken der christlichen Nächstenliebe keine besondere Pflege. Er suchte seine Schüler zum Besuch der Beichte dadurch zu veranlassen, daß er ihnen bei Veräumnis mit schlechten Zensuren und Körperstrafen drohte und Bücher als „Prämien“ verteilte, in denen die Jugend aufgefordert wird, „mit aller Macht für eine Reform der gottlosen Staatsgesetze einzutreten.“ Des Weiteren wird behauptet, er habe in dem Religionsunterricht den Schülern die Meinung vorgebracht, „es gebe Dinge, die man nicht den Eltern, wohl aber dem geistlichen Lehrer anvertrauen dürfe, da der katholische Geistliche der wohlmeinendste Freund der Jugend sei.“ Diesem Pädagogen ist auf Antrag des Oberschulrats von der Kirchenbehörde der Religionsunterricht abgenommen worden.

* Mannheim, 20. Febr. (Beiseitigung der Kohlennot.) Die hiesige Handelskammer hat an den deutschen Reichstag eine Petition gerichtet, worin gebeten wird, der hohe Reichstag möge das Schwerkriegsamt seines Votums dafür einsetzen, daß die deutschen Ausfuhrtarife für Kohlen und Koks außer Kraft gesetzt und die Beförderung fremder Kohlen zu den Sägen des Kohlstofftarifs zugelassen werde.

(Aus Baden.) Der Sturm, welcher letzten Mittwoch tobte, hat in den städtischen und spitalischen Waldungen von Pfullendorf über 3000 Festmeter Holz geworfen, private und kleinere Körperschaftswaldungen nicht mit eingerechnet. Merkwürdig ist, daß auf dem 840 m hohen gefährlichsten Distrikt „Gehrenberg“ nur einige Tannen entwurzelt wurden.

* Berlin, 21. Febr. Der Marineattaché der russischen Botschaft, Korvettenkapitän v. Paulus, überbrachte heute im Auftrage des Zaren dem Staatssekretär Tirpitz den Weißen Adlerorden.

Der deutsche Kronprinz hat in Pilsen sein Abiturienten-Examen abgelegt, wozu vom Kultusministerium der Geheimen Oberregierungsrat Köpfe entsandt war. Am Samstag folgt die Prüfung des Prinzen Eitel Friedrich auf Grund der Bestimmungen für die Führerprüfungen. Prinz Eitel Friedrich bleibt noch ein oder zwei Jahre bis zur Ablegung des Abiturienten-Examins in Pilsen, während der Kronprinz nach Potsdam übersiedelt und fortan seinen eigenen Hofstaat erhält.

Ueber das Gewehr-Kaliber hat Kriegsminister v. Goltz in der jüngsten Sitzung der Budgetkommission des Reichstages eine Aeußerung gethan. Er erklärte, daß er eine weitere Herabsetzung des Kalibers nicht für möglich halte. Im südafrikanischen Kriege habe man beobachtet, daß die Wunden, die das sonst gute, kleinkalibrige Bürengewehr bei Fleischschüssen verursachte, sehr leicht seien und meist in kurzer Zeit heilten. Gewehre zu kleinen Kalibern seien nicht im Stande, Menschen und Tiere dauernd außer Gefecht zu setzen. Das Bürengewehr sei ein 7 Millimeter-Mausgewehr aus derländischen Fabrik und habe sich sonst gut bewährt, doch sei das Kaliber entschieden zu klein.

Ferner teilte der Minister über die mit Benzin- und Spiritusmotoren gemachten Versuche mit, daß diese Selbstfahrer mit großem Vorteil an Stelle der jetzigen Transportmittel Verwendung finden können. Ein abschließendes Urteil über die Konstruktion konnte noch nicht gewonnen werden.

Der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Unsitlichkeit, die sogenannte lex Heinge, soll noch vor Ostern in dritter Lesung erledigt werden. Es wird jetzt von mehreren Seiten bestätigt, daß die zwischen den parlamentarischen Freunden des Entwurfs und den Vertretern der Regierung über die lex stattgehabten Vorberatungen zu einem Einvernehmen geführt haben, das die Annahme des Gesetzentwurfs sichern soll. In den bezüglichen Angaben heißt es übereinstimmend, es sei eine Form gefunden worden, der die Regierung ihre Zustimmung nicht versagen dürfe.

Die Entlassung der ausgebildeten Mannschaften ist dieses Jahr, da mit Rücksicht auf das vorjährige große Kaisermandöver keine größeren Herbstübungen in Aussicht genommen sind, bereits auf 2. September vorerst festgesetzt. Sollten jedoch bis dahin schon die neuen Gewehre eingeführt sein, würde die Entlassung erst am 22. Sept. erfolgen.

Die von dem früheren Führer der Konservativen v. Hellendorff in Aussicht gestellte Veröffentlichung über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck unmittelbar vor der Ablehnung des Sozialistengesetzes im Januar 1890 wird soeben bekannt. Wie Herr v. Hellendorff mitteilt, antwortete der Fürst auf die Frage, was er über die fernere Behandlung des Sozialistengesetzes meine: Mir liegt mehr an der Erhaltung der Kartelpolitik als an dem ganzen Sozialistengesetz.“ v. H. führt sodann als Beweis dafür, daß Fürst Bismarck die Annahme des Gesetzes in der durch die Reichstagskommission abgeschwächten Gestalt nicht gewünscht habe, Folgendes an: Am 24. Januar (am Tage vor der endgültigen Abstimmung) fand ein Kronrat statt, in dem die Frage erörtert wurde, ob das Sozialistengesetz in der Kommissionsfassung angenommen werden könne. Gegenüber der Befürwortung der Annahme der — wenn auch abgeschwächten — Vorlage von Seiten Sr. Majestät des Kaisers hat Fürst Bismarck die Ablehnung derselben verlangt, und da die Minister ihm beistimmten, ist diese beschlossen worden. Und von Wert für die Beurteilung der ganzen Vorgänge ist es, daß jener Kronrat vor der Unterredung stattgefunden hat, die Fürst Bismarck am Abend dieses Tages mit mir hatte. Diese Thatsache läßt es denn doch wohl als undenkbar erscheinen, daß Fürst Bismarck mir den Wunsch hat ausdrücken wollen, daß die konservative Partei für eine Vorlage stimme, deren Ablehnung bereits beschlossen war.

(Drei schreckliche Tage.) Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich in Lyons, Kreis Schirren in der Provinz Gohren. Dort wohnte in einem den Alexander'schen Eheleuten gehörigen Hause ein alter Ausgedingter mit seiner Frau. Zwischen den alten Bruten und ihrem Wirt herrschte seit Jahren ein feindseliges Verhältnis, welches eine derartige Form annahm, daß beide Parteien kein Wort mehr mit einander wechselten. Der Ausgedingter war vor einiger Zeit erkrankt und vollständig gelähmt worden, so daß er unausgesetzt das Bett hüten mußte. Seine Frau besorgte die häuslichen Geschäfte und pflegte den alten Mann. Vor einigen Tagen kam sie vom Viehhütten in die Stube, fiel um und starb auf der Stelle. Der gelähmte alte Mann konnte nicht aus dem Bett heraus. Er rief und klopfte fortgesetzt, doch Niemand hörte auf ihn. So blieb er ohne jede Hilfe und mußte drei Tage ohne jede Nahrung und sonstige Abwartung bleiben. Während der ganzen Zeit lag die Leiche der alten Frau vor seinem Bette, so daß der Kranke schreckliche körperliche und seelische Qualen ausstand. Endlich am dritten Tage wurde er zufällig gehört, worauf ihm

Hilfe gebracht und die Leiche fortgeschafft wurde. Der schwache Mann war bereits dem Verhungern nahe gewesen.

Ausländisches.

* Wien, 19. Febr. Aus Krakau werden verschiedene Kloster-Standale gemeldet. In dem dortigen Kloster der Felicianerinnen wird nämlich ein jüdisches Mädchen mit dem Familiennamen Kraten zurückgehalten und es gelangt den Eltern nicht, ihre Tochter, die noch nicht 14 Jahre alt, also zum Uebertritt in eine andere Konfession nicht berechtigt ist, wiederzubekommen; sie dürfen die Tochter nicht einmal sehen. Dem Abgeordn. Karez, der sich in der Angelegenheit an die Regierung wandte, erwiderte der polnische Landesminister Biental, an den Thoren der Klöster habe die weltliche Gewalt ein Ende. Der Justizminister hat jedoch eine andere Meinung, denn er gab der Staatsanwaltschaft in Krakau die Weisung, die Sache zu untersuchen. Darauf soll jedoch das Mädchen in ein anderes Kloster geschickt worden sein, unbekannt wohin. Ein anderes Mädchen namens Reiz, das sich in dasselbe Kloster geflüchtet hatte, wurde dieser Tage freigegeben, da sie das Kloster nicht aus religiösen Gründen aufgesucht hatte. Dagegen wird noch eine junge Gräfin Boninska zurückgehalten, die zur Nonne gemacht werden soll. Es wird sich bald zeigen, ob der Minister Biental wirklich Recht hat mit seinem Worte, daß die weltliche Macht an den Klosterporten ein Ende habe.

* Wien, 21. Febr. Mit Rücksicht auf die namentlich seit dem spanisch-amerikanischen und dem südafrikanischen Kriege erfolgte bedeutende Preiserhöhung für die Schiffskohlen steht sich der Oesterreichische Lloyd für die Dauer der nunmehrigen Verhältnisse genötigt, in den Relationen jenseits des Suezkanals eine 12%ige Frachterhöhung eintreten zu lassen, wovon Zucker, ausgehobenes Holz, Glasperlen und Bindholz nicht betroffen werden.

W. Pest, 22. Febr. König Franz Joseph besichtigte heute im Kunstgewerbemuseum die vor der Absendung nach Paris aufgestellten Ausstellungsgegenstände. Der König verweilte 1 1/2 Stunden im Museum und verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit die über die verschiedenen Abteilungen der Ausstellung gegebenen Erklärungen, welche der Ministerpräsident, der Handelsminister und der Generalkommissär der Ausstellung erteilten.

* Rom, 22. Febr. Nachdem Frankreich soeben bei Ansaldo in Genua zwei Panzerschiffe bestellt, erhielt Delonbo in Livorno jetzt den Auftrag zur Lieferung zweier weiterer Kriegsschiffe für die französische Regierung.

Die Lage des italienischen Staatshofes hat sich im letzten Jahre gebessert. Wie der Schatzminister in der letzten Sitzung der Deputiertenkammer mit Genehmigung hervorhob, weisen die Einnahmen gegenüber dem Voranschlag ein Mehr von 24 Millionen Lire auf. Die Regierung will nunmehr bestritten sein, die Steuerlasten zu verringern. Die Hauptsache ist aber, daß die Besserung anhält!

* Paris, 21. Febr. In der Kammer erklärte im Verlaufe der Beratung des Heeresbudgets der Kriegsminister Gallixet: Ich möchte Ihnen eine Ueberraschung bereiten. General Deloye, der unsere Artillerie neugestaltete, hat uns soeben durch eine ganz geringfügige Aenderung ein Gewehr verschafft, das in 6 Monaten in Gebrauch sein wird und alles gegenwärtig existierende übertrifft. (Beifall.)

* Paris, 21. Febr. (Maßregelung von Geistlichen.) Der Kultusminister verhängte über 8 Pfarren, welche ihre Sympathien für die Assumptionisten ausdrückten, die Strafe der Gehaltsperze.

* London, 22. Februar. Die „Times“ melden aus Teheran: Der englische Gesandte hatte am 20. Febr. eine Audienz beim Schah, worin er ihm in aller Form eine Einladung zum Besuch in England überreichte.

„Dort kommt ihr Junge, der Harry!“ rief der Liebhaber. „Se, Harry, komm mal her!“

Ein bildhübscher Knabe von ungefähr sechs Jahren kam auf den Ruf heron. Er hatte einen kleinen Krug in der Hand. Fragend richtete er seine großen blauen Augen, aus denen ein für dieses Alter ungewöhnlicher Ernst leuchtete, auf die Schauspielerei.

„Harry, wie geht's deiner Mutter heute?“ fragte der Direktor, indem er den Knaben an sich zog und mit seiner Hand durch die blonden Locken fuhr.

„Mutter hat großen Durst,“ berichtete der Kleine; „ich will wieder Boffer holen; sie sagt, es wäre ihr so heiß und die Junge so trocken, und dann wird's auch mit dem Husten besser, wenn sie getrunken hat.“

„Na, dann lauf und hole schnell Wasser!“ meinte der Direktor, „und grüße die Mutter und sag' nur, wenn sie noch etwas braucht für heute abend, soll sie's beiziten lassen.“

Der Kleine nickte und eilte davon. „Und die Vorstellung beginnt um acht Uhr!“ rief der Direktor ihm noch nach.

„Er thut mir leid, der Junge!“ fuhr er dann fort, zu den beiden anderen gewandt, „die Mutter treibt's nicht mehr lange.“

„Schwindjuchtskandidatin!“ fügte der Liebhaber hinzu, und zündete sich eine neue Zigarre an. „Greuliche Krankheit!“

„Schade um sie!“ sagte der Komiker, „eine gute, brave Kollegin, und, weiß der Kuckuck, hat immer etwas Apartes gehabt, man konnte keinen schlechten Witz zu stande bringen, wenn sie zugegen war.“

In diesem Augenblick kam der Wirt heran mit der Nachricht, es wären einige Burschen aus dem Dorfe da, sie wären bestellt.

„Aha!“ sagte der Direktor aufstehend, und dann mit

einem Blick auf seine Uhr, „es wird Zeit, an die Arbeit zu gehen, Klingenberg, Sie besorgen wohl noch einige von den Zetteln selbst in die Häuser; 's ist heute Sonntag, die Leute sitzen zu Hause, und dann gehen Sie mal mit bei dem Wirt oben am Wehre 'con, wahrscheinlich sitzt der Boringhausen wieder dort und spielt Karten mit dem Förster, und fragen Sie wie's mit dem Franz steht, den er heute spielen soll. Und wir beide,“ wandte er sich an den Komiker, „wir werden an die Bühne denken müssen und die Statisten drillen. Also Apoll mit uns!“

Das Kleeblatt zerstreute sich. Der Wirt folgte, die leeren Biergläser vom Tisch nehmend, mit mißmutigem Gesicht den beiden ins Haus, während der Liebhaber gemächlich die Dorfstraße hinaufschlenderte, um seinem Kollegen, der das Intrigantensach vertrat, aufzusuchen und dann vielleicht noch einige Zettel auszutragen.

2.

Der Direktor hatte recht gehabt. Das „Haus“ — eine leerstehende Getreidescheune des Lindemwirts — war ausverkauft. Bis hinaus in die Sparren konnte man Zuschauer bemerken, ein Publikum jedoch, an dem der Direktor nur wenig Gefallen fand. Recke Jungen hatten sich nämlich vom Apfelbaum draußen im Garten aus durch eine offene Luke hereingekümmert, ohne das Eintrittsgeld bezahlt zu haben, und saßen nun, sicher vor den Ansetzungen des Theaterdirektors hoch oben im Gebälk, so daß man nur die nackten, braunen Füße im schwarzen Licht der wenigen Theaterlampen bemerkte.

Die Vorstellung war zu Ende. Das „Theater“ leerte sich, und die meist aus Frauen bestehende Zuhörerschaft ging eifrig schwägend die Dorfstraße hinab. Die alte Kirchenuhr rief in heiserer Tone die erste Stunde aus. Morgen galt es wieder, zeitig auf zu sein, darum spulete

man sich heimzukommen, zum großen Leidwesen etlicher junger Burschen die die Gelegenheit wahrnahmen, ihre Schätze heimzuleiten und ihnen von Zeit zu Zeit einen Kuß auf die frischen Wangen zu drücken, wenn die Damen zur Seite des Weges dem hell am Himmel wandelnden Mond das Zusehen verwehrt.

Im Wirtshaus „Zur Linde“ ging's indes lebhaft zu. Dort machte der Direktor in der That seine Rechnung mit dem Wirt, und beide Teile schienen den Handel zur Zufriedenheit abgeschlossen zu haben, da der schmunzelnde Herbergsvater mit an dem Tische saß, an welchem die wandernden Mimen ihren Abschiedstrank begannen.

Die übrigen Tische der kleinen Schenkstube waren von den „Räubern“ besetzt, die ihr Glas Bier „hinterher“ zu sich nahmen und, wie es schien auch das erhaltene Trinkgeld noch zu verjubeln beabsichtigten.

Desto stiller war es in der Scheune nach dem Garten zu, die zur Aufbewahrung des Heues diente.

Dort war der Theater-Leni und ihrem Kinde ein Lager zurecht gemacht worden. In der einzigen kleinen dumpfen Gaststube nach dem Hofe zu wollte die Schauspielerin nicht wohnen. Die Wände waren doch feucht und kalt und in den kellerartigen Raum gelangte nie ein Sonnenstrahl. Sie war es aber gewöhnt, mit dem Dürftigsten vorlieb zu nehmen, und darum hatte sie den Wirt gebeten, in der Scheune schlafen zu dürfen, solange es das Wetter gestattete. Die Sommernächte waren so warm und lind, daß der Wirt selber meinte, da in der Scheune läge sie wie in Abrahams Schoß.

Am Tode matt hatte die Theater-Leni die Bühne verlassen.

„Komm, Harry,“ sagte sie zu dem auf sie wartenden Knaben, „wir wollen schlafen gehen; ach, ich bin so müde!“ (Fortsetzung folgt.)

* Wie aus London gemeldet wird, verläutet dort aus unterrichteter Quelle, England beabsichtige, bei Gelegenheit des 46. Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung des Orange-Freistaates einen großen Schlag zu führen. Lord Roberts soll beauftragt sein, an diesem Tage eine Proklamation an die Bürger des Freistaates zu erlassen, worin er ihnen das Versprechen giebt, ihre Unabhängigkeit zu sichern, wenn sie die Waffen niederlegen, ihre Verbündeten aufgeben und England allein mit Transvaal abrechnen lassen. Aus Lorenzo-Marques wird gemeldet: Der letzte Ruf Lord Roberts an die Bevölkerung des Freistaates ruft unter den Büren nur Hohn hervor und hat nicht die geringste Aussicht auf Erfolg. Die Büren des Freistaates sind unter sich einig, mit den Transvaalbüren zu leben oder zu sterben.

W. Konstantinopel, 22. Febr. (Meldung des Wiener Korrespondenten.) Ein Trabe des Sultans beauftragte den Staatsrat, ein Gesetz auszuarbeiten, wonach künftighin nur türkische Unterthanen Minenlizenzen erhalten.

* Madrid, 22. Febr. Das Kriegsgericht hat den General Monet und den Oberst Francia, welche während des spanisch-amerikanischen Krieges Macabebe auf den Philippinen aufgegeben hatten, freigesprochen.

* Washington, 22. Febr. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Costarica meldet, es werde ein revolutionärer Einsall von Nicaragua aus erwartet. Das Kriegsrecht sei proklamiert. Die Truppen marschieren zur Grenze.

* Ein riesenplan der Stadt New-York wird eine auffallende Sehenswürdigkeit der Pariser Weltausstellung bilden. Er wird von dem leitenden Ingenieur der topographischen Behörde im Maßstab von 1:7200 hergestellt und misst 85 x 73 Meter. Das Kartenbild enthält ganz Groß-New-York mit sämtlichen Vororten und einen Teil der Umgebung. Alle größeren einzelnen Bäume, Parks, sämtliche Hafendämme, alle Fähren und Eisenbahnlinien sind verzeichnet, ebenso die Klaffe und die Erhebungen jeden Punktes der Stadt. Es fehlt kein Gebäude der Stadt von irgendwelcher Bedeutung und Größe.

* Peking, 21. Febr. Der Kaiser empfing gestern das diplomatische Corps. Er soll sehr schlecht und angegriffen ausgesehen haben. Die Kaiserin war bei dem Empfang nicht zugegen.

* Bei den englischen Offizieren in Südafrika geht es hoch her. Im Hotel „Mount Nelson“ in Kapstadt haben sie es sich recht bequem und nach ihrem Geschmack behaglich gemacht, zu trinken giebt es genug, und an zarten Händen zum Kredenzen, weißen und schwarzen, fehlt es ebenfalls nicht. Die Bevölkerung von Kapstadt hat indessen anscheinend etwas andere Ansichten von der Art und Weise, in der sich Offiziere, die sich als die Besieger gerieren, zu benehmen haben, und der in Kapstadt erscheinende „Chronicle“ drückt nur die Meinung aller anständigen Menschen aus, als er die täglichen Organe als schamlos und skandalös bezeichnete. Die nächste Folge dieser öffentlichen Kritik war, daß Lord Kitchener sich die Sache etwas näher ansah, wobei er gefunden haben soll, daß einige dieser Offiziere schon längst bei der Front sein sollten resp. sich ohne Urlaub in Kapstadt aufhielten. Diese schickte er zunächst sofort auf den Kriegsschauplatz und den anderen, die meist der Flotte angehörten, machte er die Fortsetzung des frühlichen Treibens unmöglich. Die zweite Folge war, daß der Redakteur des „Chronicle“, Mr. Timbrell, von einigen der jungen Marineoffiziere ins Admiralsgebäude in Simonstown, dem zweiten Hafen von Kapstadt, wo die meisten Kriegsschiffe zu liegen pflegen, gelockt wurde, und hier gezwungen werden sollte, seine Kritik zurückzunehmen. Da er das nicht that, brachten 5 Offiziere, darunter der Flaggenteufant Kennard und der Sohn des Admirals Harris, ihn an den Quai und stießen ihn ins Wasser. Mr. Timbrell wurde dann nach diesem

Bade unbehindert nach Hause gelassen. Es mag zugegeben werden, daß Mr. Timbrell in seinen Artikeln gegen das unpassende Benehmen der jungen Offiziere zu scharf gewesen sein kann, aber die Idee, ihn durch ein kaltes Bad hiervon zu überzeugen, ist als verfehlt zu bezeichnen und wird nebenbei sehr unangenehme Folgen für die jungen Herren haben. Zunächst sind sie von Mr. Timbrell auf 20 000 Mark Buße verurteilt worden, und außerdem haben ihre Vorgesetzten die Angelegenheit sehr energisch in die Hand genommen.

Nachrichten vom südafrikanischen Kriege.

* London, 21. Febr. Den jetzt einlaufenden Berichten zufolge ist die Kollage in Kimberley schon seit zwei Monaten eine solche gewesen, daß an ein viel längeres Aushalten der Belagerung nicht mehr zu denken gewesen wäre und daß folglich Lord Roberts allen Grund hatte, alles daran zu setzen, und einen solchen kühnen Versuch, alles daran zu setzen, und einen solchen kühnen Versuch, wie ihn General French ausgeführt hat, zu wagen. Wäre dieser Versuch gescheitert, so hätten die Büren sehr bald darauf rechnen können, ihren Erzfeind gefangen nach Pretoria zu bringen.

* „Daily Mail“ meldet aus Lorenzo-Marques, daß es Cronje gelungen sei, eine Depesche nach Koffijfontein durchzubringen, die mitteilt, daß er alle Stellungen hält und daß der Gürtel um Kimberley wieder geschlossen ist. Derselbe Korrespondent meldet aber auch, daß General du Toit von der englischen Kavallerie, welche nach Kimberley gelangte, geschlagen wurde, daß er sich nach Riverton, nördlich von Kimberley, zurückzog, dabei alle Kanonen verlor und 7 Tote hatte.

* Lord Roberts meldet aus Paardeberg von gestern: Die Generale Knop und Macdonald wurden während der Gefechte zwischen dem 16. und 18. Februar verwundet. Das Kriegsamt erhielt keine weiteren Nachrichten. (Wenn Cronje wirklich umzingelt wäre, hätte Roberts diese wichtige Thatsache seiner Meldung beigefügt.)

W. London, 22. Febr. Lord Roberts telegraphiert aus Paardeberg vom 21. ds., er habe, da er sich nach sorgfältiger Rekonnozierung der feindlichen Stellung am 20. ds. überzeugt habe, daß dieselbe nicht ohne schwere Verluste zu nehmen sei, beschlossen, den Feind mit Artillerie zu beschießen. Unsere Aufmerksamkeit ist den Verstärkungen des Feindes zugewendet, welcher, nach allen Richtungen vertrieben, bedeutende Verluste erlitten hat. 50 Büren wurden gefangen. Dieselben sagten aus, daß sie vor zwei Tagen von Ladysmith angekommen waren. Auf britischer Seite wurden 2 Offiziere und 4 Mann leicht verwundet.

* London, 21. Februar. Nach einer unvollständigen Verlustliste wurden bei Paardeberg 9 Offiziere getötet und 39 verwundet. Einer wird vermisst.

* London, 21. Febr. Die einzige sichere bedeutungsvolle Nachricht vom Kriegsschauplatz ist die, daß General Macdonald bei Paardeberg schwer verwundet ist. Macdonald, der vom Volke „fighting Mac“ genannt wird, ist der populärste General der schottischen Hochländer. Noch mehrere andere höhere Offiziere sind nach Mitteilung des Kriegsministeriums bei Paardeberg getötet und verwundet, aber sonst weiß man über den dort gegen Cronje geführten Kampf nichts. Ein heute nachmittags von Kapstadt abgeschicktes Telegramm der Exchange Telegraph Company besagt kurz: Cronje ist bei Paardeberg umzingelt.

* Aus Kapstadt wird vom 21. Febr. gemeldet: Ein Teleg. an das hier. Blatt Argus aus Paardeberg vom 21. ds. besagt: General Cronje ist eingeschlossen. Die Truppen sind einem heftigen Gewehr- und Granatfeuer ausgesetzt. Die Büren leisten verzweifeltsten Widerstand.

* Allem Anscheine nach wehrt sich der „alte Löwe“ Cronje gegen die ihn bedrängenden, an Zahl weit überlegenen englischen Streikräfte, welche mindestens 40 000

Mann ausmachen und vom Feldmarschall Roberts selber kommandiert werden. Was bisher über die auf englischer Seite getöteten (9) und verwundeten (39) Offiziere gemeldet worden ist — diese Verlustliste ist aber noch lange nicht vollständig — deutet darauf hin, daß die Engländer in den Kämpfen nahe der Koodostrand-Drift schwere Verluste erlitten haben. Die gesamten Streikräfte des Lord Roberts zwischen Modderfluß und Kimberley werden auf 56 000 Mann mit 156 Feldgeschützen und 24 schwereren Geschützen geschätzt. Während Cronje bei seinem Rückzuge von Kimberley nur 10 000 Mann bei sich hatte. Wie groß die Verstärkungen sind, die er in den letzten Tagen erhalten hat, ist schwer zu sagen.

* London, 22. Febr. Die Morning Post meldet aus dem Lager von Chieveley vom 19. ds.: Wir haben noch nicht die Linien der Ladysmith belagernden Büren durchbrochen. Ein heißer Kampf steht uns noch bevor. Aber die Flanke der Büren ist vollständig zurückgebrängt und starke Verteidigungsstellungen sind von uns genommen. Für unseren weiteren Vormarsch haben wir uns wertvolle Stützpunkte gesichert.

* London, 22. Febr. Eine zweite Ausgabe der „Morningpost“ aus Ladysmith vom 19. ds. meldet: Die Büren sandten in der vorigen Woche 400 Wagen gegen die Drakensberge zu. Heute zogen 130 Wagen nördlich vom Modderpruit entlang. Dennoch erfuhr die Streitmacht der Büren anscheinend nur eine unbedeutende Verminderung. Die Beschießung dauert stetig fort.

W. London, 22. Febr. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Sterkpruit vom 21. ds.: Die verläutet, beabsichtigen die Führer der Ausständischen dieses Bezirkes sich zu ergeben.

* Paris, 22. Febr. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Depesche ihres Transvaaler Korrespondenten in Pretoria vom 19. ds. über Lorenzo Marques: Die fliegende Kolonne der Engländer, welche sich auf dem Wege nach Bloemfontein befindet, ist bei Koodostrand von den Büren abgeschnitten worden. Am Modderfluß zwischen Paardeberg und Koodostrand wird heftig gekämpft. Auch im Norden und Osten von Kimberley wird auf einem sehr ausgedehnten Operationsgebiet gekämpft. Die Büren erbeuteten 1000 Stück Vieh und eine Menge Lebensmittel, welche für Kimberley bestimmt waren.

W. Modderriver, 22. Febr. Das Reuter'sche Bureau meldet unter'm 21. ds.: Die Division Kellykenny griff am Sonntag bei Tagesanbruch das Lager Cronjes bei Koodostrand Drift am Modderfluß an. Die Schlacht dauerte den ganzen Tag über. Die Engländer rüdten unter beträchtlichen Verlusten auf ebenem Terrain vor. 50 englische Kanonen richteten Sonntags und Montags ihr Feuer auf das Lager der Büren. Cronje erbat am Dienstag einen Waffenstillstand und gab zu, daß er am Montag 880 Mann verloren habe. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Paardeberg vom 21. Febr. 6 Uhr abends: Die Engländer nahmen auf einem von den Büren besetzten Kopje 50 derselben gefangen. Im Uebrigen ist die Position Cronjes unverändert.

* Ueber die Kämpfe, die dem Rückzug der Büren über den Tugela vorangegangen sind, wird aus dem Hauptlager der Büren vor Ladysmith vom 19. ds. noch gemeldet: „Gestern fanden am Boskop bei Colenso heftige Kämpfe statt. Die Büren hatten einige Verwundete. Die Verluste der Engländer sind beträchtlich. Man glaubt, die Garnison von Ladysmith habe keine Munition mehr.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig

**Linde's
Essenz**

wird in Löffeln, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Davon ausgehend, daß es zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion besonders dienlich ist, wenn von Zeit zu Zeit auswärtiges Saatgut zur Anwendung gebracht wird, hat der Verein beschlossen, auch für das laufende Jahr wieder

Saathaber und Saattartoffeln

für die Landwirte des Bezirks zu beziehen.

Bestellungen auf genanntes Saatgut wollen in Balde eventuell durch Vermittlung der aufgestellten Vertrauensmänner oder die Herren Ortsvorsteher an den Unterzeichneten gerichtet werden. Man wird dafür sorgen, daß nur vorzügliche Ware zu den billigsten Preisen geliefert wird. Nagold, den 19. Febr. 1900.

Der Vereinsvorstand:
Ritter.

Altensteig.

Lehrlings- Gesuch.

Zwei junge Leute finden sofort oder nach der Konfirmation bei gutem Lohn Lehrstelle bei

G. Schneider
Sipser- u. Maler-Geschäft.

Zwei elegante

Bernerwägele

auf Freiachsen
hat zu verkaufen
der Obige.

Altensteig.

Heute Samstag Mehel- suppe



einladet

Zeitbörs zur Krone.

Asthma (Atemnot) findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr. Lindemann's Salus-Bonbons (Bestandteile: 10% Aliumsoft, 90% reinf. Zucker). In Schachteln à 1 Mk. bei Kond. Fr. Flaig und Kond. C. Schuhmacher.

Altensteig.

Einem verehrten Publikum die höf. Mitteilung, daß ich von heute ab die Vertretung in

Heberkinger Mineralwasser

übernommen habe.

Dasselbe wird von vielen H. Ärzten als vorzügliches Gesundheits- und Tafelwasser bestens empfohlen, befindet sich in Flaschen und wird von mir in vorzüglichem Keller gelagert, so daß ich im Stande bin, das Wasser zu jeder Jahreszeit stets frisch zu verabreichen; ich liefere solches

als Mineralwasser per Flasche zu 10 Pfg.

als Sprudel per Flasche zu 12 Pfg.

gegen Zurückgabe der Flaschen.

Hochachtung

Karl Kaltenbach jun.

Kirchenbaulose Zuffenhausen

Hauptziehung am 7. März d. Js.

Hallose à 2 Mark, Teillose à 1 Mark.

(Gewinne: 25 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000 Mk. etc.)

empfehl

W. Rieker, Altensteig.

Nagold.

Einem ordentlichen

Jungen

nimmt dies Frühjahr ohne Lehrgeld in die Lehre

Gottfr. Seeger, Bäckerm.

Giftfreie Rattenkuchen

„Veselia“ von Apotheker Freyberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung d. Ratten u. Mäuse. Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Dreimal prämiert.

Dose 50 Pf. und 1 Mk. in der Apotheke in Altensteig.

Revier Nagold.
Nadel-Stamm-, Stangen- u. Brennholz-Verkauf
 am Freitag den 2. März aus Staatswald Hürle, Abt. Kopf, und Scheidholz aus Hürle:
 Stammholz: 435 St. Langholz mit 2 III., 49 IV., 45 V. Kl., 1 Sägholz mit 1 Fm. II. und III. Kl.;
 Stangen: fichten: 100 Bau- stangen I.—III. Kl., 43 Hagen- stangen I.—IV. Kl., 12 Hopsen- stangen I. und II. Kl., tannen: 125 Bau- stangen I.—III. Kl., 8 Hagen- stangen III. Kl.;
 Beugholz: Km. 5 Prügel, 32 Anbruch;
 Wellen: 1645 gebunden und 100 Grödelreis.
 Zusammenkunft zum Verkauf der Stangen und des Brennholzes nachmittags 1 Uhr auf der alten Straße nach Rohrdorf beim Minder- bacher Wegweiser, zum Verkauf des Stammholzes nachm. 3 Uhr in der „Linde“ in Nagold.

Pfalzgrafenweiler.
 Unterzeichnete hat wegen Ent- behrlichkeit zu verkaufen:
 1 ganz neues silberplat- tiertes Chaisengehirr
 1 neuen Victoriawagen mit Patentachsen
 2 starke Fuhrschlitten mit Anhängschlitten.
Hermann Fezer.

Altensteig.
 Tuch
 Buckskin
 Cheviot
 Halbtuch
 Sommerzeug
 Jaquard-Decken
 Bett-Tücher
 Unterrockstoffe
 in wollen u. baumwollen
 Baumwollflanell
 Stridgarn
 sowie
 Reste aller Art
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. Fried.

Altensteig.
 Alle Sorten
Kunstdünger
 Chilealpeter und
 Feldergips
 sowie
Fleischfutttermehl
 u. Knochenfutttermehl
 (phosphorsaurer Kalk genannt)
 stets auf Lager empfiehlt billigst
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Für alle Hustende sind
Kaiser's
Brust-Carmellen
 aufs dringendste zu empfehlen.
 2480 notariell beglaubigte
 Zeugnisse liefern den
 schlaendsten Beweis als unüber-
 troffen bei Husten, Heiserkeit,
 Catarrh u. Verschleimung.
 Packt 25 Pfg. bei
Fr. Flaig in Altensteig.

Altensteig.
Wohn- und Geschäftshaus- Verkauf.
 Friedrich Sailer, Webaer hier, bringt am
Dienstag den 27. ds. Mts., nachmitt. 5 Uhr
 auf dem hiesigen Rathaus sein
 3töck. Wohnhaus Geb. No. 231 mit Hofraum und Garten
 an der Rosenstraße, sowie
 4 a 19 qm Acker am Turnerrain
 im zweiten öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf, wozu
 Liebhaber eingeladen sind.
 Bei annehmbarem Angebot kann der Zuschlag sofort erfolgen.
 Den 23. Februar 1900.

Ratschreiber:
 Staatskultb. Welter.
Handwerkerbank Altensteig.
 Eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Einladung
 zur General-Versammlung
 auf Sonntag den 4. März d. J.
 nachmittags 2 Uhr
 in die Wirtschaft des **Karl Cheurer** hier.
Tages-Ordnung:
 1) Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1899 und Entloftung der Beamten.
 2) Beschlußfassung über Dividenden-Verteilung
 3) Mitteilung des Revisionsberichts.
 4) Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrats.
 Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.
 Altensteig, den 14. Februar 1900.
Vorstand. Aufsichtsrat.

Grömbach-Garrweiler.
Hochzeitseinladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 27. Februar ds. J.
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Grömbach
 freundlichst einzuladen.
Georg Adam Zahn **Elisabeth Lamparth**
 Sohn des Tochter des
 † Friedrich Zahn, Holzbauers † Johannes Lamparth, Bauers
 in Grömbach. in Garrweiler.
Airgang um 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.
 Anser
But- & Mützenlager
 haben wir nach den modernsten Façonien in schönster
 Auswahl ausgestattet und empfehlen hiermit
Cylinderhüte, Herrenhüte,
Knabenhüte, Kinderhüte,
Lodenhüte
 insbesondere aber
Konfirmandenhüte
 zu sehr billigen Preisen
 Ferner Mützen:
Vallonnützen in Atlas gesteppt, Vallon-
mützen in Stoff, breitbödige Atlasmützen
gesteppt, breitbödige Tuchmützen, vorlie-
gende Stoffmützen, vorliegende Sammt-
mützen, schöne Kindermützen, Kaiser-
mützen, sowie alle Arten Umschlagmützen
 in Stoff und Plüsch, empfehlen außerordentlich billig.
Gebrüder Walz
 But- und Mützen-Geschäft.

Schreibhefte aller Art
 empfiehlt **W. Niefer.**

Lateinschule Altensteig.
 Die Lateinschule feiert das
Geburtsfest Sr. Majestät des Königs
 am Sonntag den 25. Februar gleich nach dem Gottesdienste
 in der Turnhalle durch Gesang, Declamationen und einen
 Vortrag des Herrn Päd. Galler über „Geschichtsbilder aus
 Württembergs Vergangenheit.“
 Hierzu ist Jedermann freundlich eingeladen.
Dr. Wagner, Präzeptor.

Krieger- Verein
 Altensteig.
Einladung
 zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs
 am Sonntag den 25. ds. Mts.
Programm:
 6 1/2 Uhr: Völlerschiffe
 10 Uhr: Sammlung im Lokal (grüner Baum)
 Zug zur Kirche
 10 1/2 Uhr: Festgottesdienst
 12 Uhr: Festessen.
 Abends von 7 Uhr ab musikalische Unterhaltung im
 Lokal, zu welcher hiemit Jedermann freundlichst
 eingeladen ist.
 Die verehrl. Einwohnerschaft wird ersucht, die Häuser zu
 beslaggen.
Der Ausschuss.

Julius Schraders Kunststoffsubstanzen
 in Extraktform
 geben den besten Hausrat (Kunststoff) und kommt das Alter des vorzüglichen Ge-
 tränkes nur auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter. Prospekte
 gratis und franco.
Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
 In Altensteig bei Chr. Burghard jr., in Nagold bei G. G. G. G.

Alle im Buchhandel erscheinenden
 Bücher liefert zu
 Original-Preisen
W. Niefer
 Altensteig.
 Anachts- und Erbauungs-
 Bücher, Anthologien, Romane,
 Biographien, Literatur- und
 Kunstgeschichte, Musik-Literatur,
 Wörterbücher, Konver-
 sationslexika, Schulbücher,
 Prachtwerte, Gesundheitslehre
 Haus- und Landwirtschaft-
 liche Bücher, Reisehandbücher,
 Jugendschriften etc.
 Katalog
 hierüber ist
 aufgelegt
 und bitte
 bei Bedarf
 mich mit
 gut. Wohl-
 wollen zu
 beehren.

Altensteig.
Heute Samstag
Speck- und
Zwiebelkudchen
 wozu freundlichst einladet
Fr. Lenk z. Schiff.
 Grömbach.
1 Rub
 mit dem zweiten Korb
 38 Wannen trächtig, hellgelbsch,
 schwerer Schale, zur Saat geeignet
 hat zu verkaufen.

Altensteig.
Zwei selbständige
Möbel-
schreiner
 können sofort eintreten bei
A. Kalmbach
 Schreiner.
 Köch.

Säger-Gesuch.
 Zwei tüchtige
Säger
 finden bis 1. März dauernde und
 gutbezahlte Stelle bei
Bernh. Würster
 Hofeisenschmiede.

Altensteig.
Ein schottischer
Schäferhund
 ist mir zugekauft und kann gegen
 Ertrag der Futterkosten und Ein-
 richtungsgebühren abgeholt werden bei
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Treibriemen
 bester Qualität
 bei Gebr. Steus, Esslingen
 Gerbers & Treibriemenfabrik.

Althee-Bombons
 Als bestes
 Linder-
 mittel
 bei Katarrh,
 Husten, Heiser-
 keit, etc. bekannt
 und empfohlen von
 Herrn Hofrat Dr.
 H. Spindler, Stuttgart.
 In Pak. à 10, 20 u. 40 Pfg.
 Zu haben bei
Chr. Burghard jr.
 Altensteig.

Notiz-Tafel.
 Am 24. Febr. wird im Gasthaus
 zum „Anker“ in Heselbach die Liegen-
 schaft der Witwe des verst. Friedr.
 Frey von Heselbach im öffentlichen
 Aufstreich verkauft.
 Calw, 17. Febr.
 Dintel neuer . . . 5 80 5 68 5 50
 Haber neuer . . . 7 — 6 72 6 50